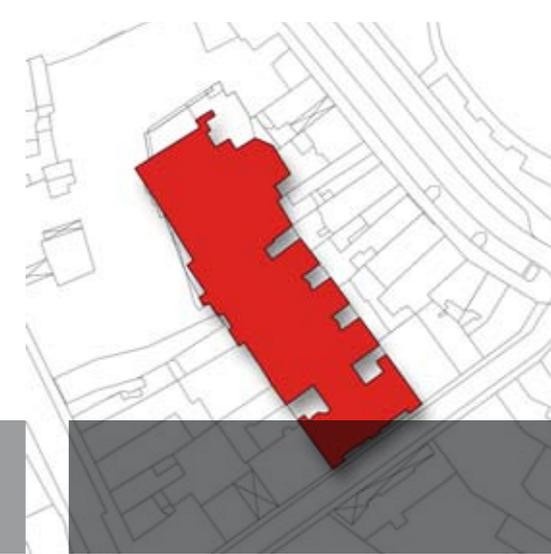




jahr 2005
kosten 600.000 €
entwurf heuer - faust architekten, ac



elisabethstraße 8-10
elisabeth-halle (1908-11)



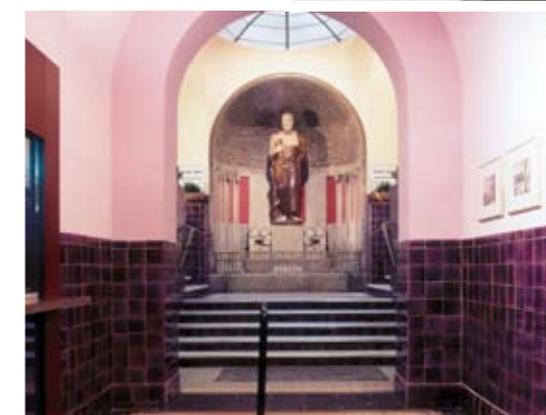
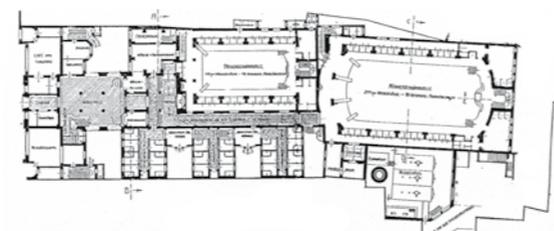
Geschichte

Bei der Elisabethhalle handelt sich um eine der wenigen erhaltenen und noch in Gebrauch befindlichen Bauten aus der Jugendstilzeit. Bei der Einweihung durch Oberbürgermeister Veltman wurde von der Elisabethhalle als eine bedeutungsvolle und segensreich wirkende Anstalt gesprochen, die zwei Kriterien zu erfüllen hatte: Sie musste neben ihrer zentralen und somit für alle Bürger bequem zu erreichenden Lage auch in ästhetischer Hinsicht höheren Anforderungen gerecht werden. Laut der damaligen Aachener Tageszeitung „Echo der Gegenwart“ fiel „die einfache, solide Eleganz der gesamten Einrichtungen sowie die Gebäudefront, die ganz in bayerischem Muschelkalk ausgeführt ist und nur einen mäßigen bildnerischen, auf den Zweck des Gebäudes hindeutenden Schmuck aufweist“ angenehm auf. „Es wurde eine Einrichtung geschaffen, würdig der Vergangenheit und der Gegenwart der Stadt Aachen.“

Die Front der Elisabethhalle zeigt eine Dreiteilung entsprechend der Nutzungsart der Gebäude. Während der mittlere Teil besonders hervorgehoben und damit als zur Badehalle gehörig gekennzeichnet ist, deuten die Teile zu beiden Seiten auf die Nutzung durch Einzelwohnungen und Geschäftshäuser hin.

An der Kopfseite der geräumigen Vorhalle, die durch das Eingangsportal von der Elisabethstraße aus be-

treten wird, plätschert ein mit einer überlebensgroßen Äskulapfigur geschmückter Brunnen, der mit seiner Inschrift an die Heilkraft des Wassers mahnt: „Jugendbrunnens Zauberkraft ist nicht bloße Sage, Jugendfrische gibt das Bad zaubernd alle Tage.“ Neben den Gängen zu den beiden basilikal gebauten Schwimmhallen, gelangt man durch die Vorhalle ebenfalls in die frühere Wannenabteilung. In beiden Schwimmhallen betont ein Brunnen die Stelle, an der das Umwälzwasser austritt. Seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr vorhanden ist die römisch-irische Abteilung, die auf dem ersten Stock untergebracht war. Heute ist dort der Probesaal des Aachener Stadtorchesters untergebracht. Seit 1975 sind ebenso Waschküche, Wäscheausgabe, Frisierräume, Cafe und Konditorei, sowie das Hundebad nicht mehr vorhanden. Die freigewordene Fläche wurde der Sparkasse zugesprochen.





Sanierung

1992 Technik und Dächer

Es erfolgten Sanierungsarbeiten im technischen Bereich sowie eine Erneuerung der Zinkdächer über den beiden Schwimmhallen und des Schieferdaches des Verwaltungstraktes.



1997 Fenster

Es wurden ca. 70% der Glasbausteinverglasung (Hallfenster) gegen eine neue Fensterkonstruktion ausgetauscht und Putz- bzw. Malerarbeiten im Bereich der Fensterleibungen durchgeführt.



2004-2005 Sanierungsmaßnahmen

In Folge substanzerhaltender Baumaßnahmen erfolgte eine komplette Erneuerung der Flachdächer, eine energiesparende Anpassung von Einzelabschnitten durch Anbringung von Wärmedämmsystemen auf die Außenwände und diverse Brandschutzmaßnahmen. Desweiteren wurden die Fenster schreiner- und malermäßig überarbeitet, die Glasbausteinfenster im Bereich zur Sparkasse geschlossen, die Elektroinstallation erneuert und Restaurierungsarbeiten an Geländern, Kabinen, Innenwänden, Fliesen, Decken- und Wandputzflächen durchgeführt. Außerdem wurde in einigen Bereichen die historische Farbgebung wieder freigelegt.

